

HANS PLATTE

DAS KIRCHENFENSTER

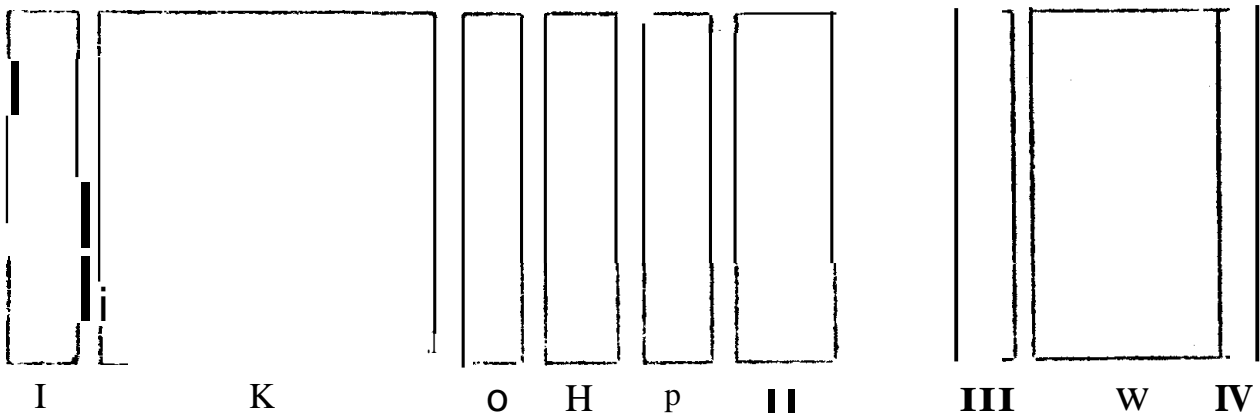
DER

DIETRICH-BONHOEFFER - KIRCHE

zu

HAMBURG - DUISBERG

1969



Künstlerischer Entwurf:

SERGIO DE CASTRO

16 bis. rue du Saint-Gothard^d
Paris 14^e

Herstellung:

J. J. K. E. A. Y

Maitre Verrier
101, Rue de J.-abbe-Groult
Paris 15

Das große Glasfenster in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche ist ein bestimmender Bestandteil der Raumarchitektur schon durch seine Größe, vor allem aber dann durch die Kraft des Lichts und der Farbe. Auf's Glücklichste hat der Schöpfer des Fensters, Sergio de Castro, die künstlerischen Intentionen des Architekten übernommen und die Maßverhältnisse der Kirche weitergeführt.

Was das Gesamthema des Fensters anbetrifft, so hat Castro einen Hinweis des Kirchenvorstandes - und damit den Wunsch der Gemeinde - aufgegriffen, "die großen Feste der Christenheit, Weihnacht, Karfreitag, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten" darzustellen. Castro hat die Reihenfolge des Geschehens so bestimmt, daß - von links - zuerst das große Karfreitags-Fenster erscheint (K), dann folgen Ostern (O), Himmelfahrt (H), Pfingsten (P) und Weihnachten (W). Castro verzichtete auf jede rein gegenständliche Deutung des Themas, erfaßte den inneren geistigen Gehalt aber umso tiefer im Rhythmus von der Form und Farbe sowie in den Texten und wenigen figurativen Andeutungen. Grundvoraussetzung des Werks ist der Rhythmus von Form und Farbe, der in den Feldern ohne bestimmtes Thema (I, 11, 111 und IV) sowie in der Darstellung von Pfingsten (P) und Himmelfahrt (H) auf sich selbst gestellt bleibt.

In der Darstellung der Geburt Christi (W) kommt der Text hinzu, in der Darstellung von Auferstehung (O) und Passion (K). Text und figürliche Andeutungen.

Die Gestaltung des Fensters erweist eine Vielfalt, die dem unvoreingenommenen Betrachter auf den ersten Blick im wechsellvollen Spiel von Licht und Farbe deutlich wird. Dennoch lohnt es sich, dem gedanklichen Reichtum dieser Glasmalerei nachzugehen.

Das **P a s s i o n s f e n s t e l'** (K) wird für die Gesamtkomposition bestimmend und ist auch in seinen Details von unerhörtem Reichtum, im farbigem Rhythmus und der zeichenhaften Deutung. Ohne Zweifel darf es als die Krönung von Castros künstlerischer Schöpfung gelten.

Mit seinem Text geht es auf Jesaja (53,6) zurück: "Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn". Dieser Vers ist Antwort auf den Satz im linken abschließenden Streifen: "Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sah auf seinen Weg".

Das Fenster, das von einem zitternden, flammenden Rhythmus der Form geprägt ist, findet Antwort und Ausgleich in der Komposition des Pfingstfensters und der Felder rechts davon, die dessen Klang aufnehmen: . Im Passionsfenster erscheint dramatische Handlung, im Pfingstfenster unerbittliche, göttliche Entwicklung.

Das Passionsbild ist in fünf horizontale und sieben vertikale Felder aufgeteilt. Insgesamt ist es in zwei Zonen geteilt; links der Tag in warmen, rhythmisch bewegten Farben; rechts die Nacht, kühl in der Farbigkeit und ruhiger, schwerer im Rhythmus. Ganz links im Fenster tauchen die nächtlichen Farben - gleichsam als Geburt des **Tages** - noch einmal auf.

Zuerst zur Tagesseite: Ganz oben links erscheint die Sonne, darunter eine große drohende Faust. Rechts von der Sonne sieht man die Martersäule, davor die Striemen der Geißel, die von einer Faust geschwungen wird. Die Lanze des Kriegsknechtes durchquert das ganze Feld der Tagesseite von links unten nach rechts oben, ihre Spitze liegt im vierten Vertikalfeld und damit in der Mitte der Composition. **Sie reißt gleichsam den roten Grund auf und läßt** das Blau erscheinen, während das fließende Blut an der Lanzenspitze auf diesem blauen Feld einen roten Tropfen bildet. Unter dem Blut erscheint - entsprechend einer Legende - das **Schweißstuch** der Veronika, das in einer Falte die rechte Hälfte des **Anlitzes Christi** deutlich werden läßt. Unter dem Tuch der **Veronika** sieht man die große Form des Hammers, der von der Zange eingefangen ist. **Neben** dem Hammer auf der rechten Seite - ist noch der **Essigkrug** wiedergegeben und unmittelbar daneben, ganz unten im Bild, **eine große grüne** Hand, die ein Rohr umfaßt. Das Rohr kreuzt sich mit der **Lanze des** Kriegsknechtes und ist für die Komposition von gleicher Bedeutung. Das Dreieck unter dem geschwungenen Rohr wird von der Dornenkrone ausgefüllt.

Auf der Nachtseite des Fensters erscheint oben rechts eine **grüne** Mondichel und darunter der **Essigschwamm**, der von einer roten Stange aufgespießt wird. Noch weiter unten finden sich drei **Würfel** und ganz links, an der Grenze zum Tag, die Leiter und drei Nägel. Ganz oben, links vom Mond, sieht man den Hahn: er krähte um Mitternacht, deshalb ist sein Körper in die Formen der Nacht eingebunden, während sein Kopf in das Feld des Tages hinüberreicht. Zuletzt befindet sich im Bereich des Tages, gleich neben der Nachtseite, eine gezackte Linie, die den zerrissenen Tempelvorhang symbolisiert.

Was die Buchstaben des Textes anbetrifft, so überschneiden *sie* eigenmächtig alle Formen und Farben während die bildlichen Darstellungen sich gegenseitig respektieren und sich übereinanderschieben.

Unendlich viel wäre zur Farbe zu sagen, eine Bemerkung sei herausgegriffen, die den Ansatzpunkt für das Verständnis des farbigen Rhythmus erhellt. Betrachtet man die Tagesseite des Passionsfensters, so erkennt man, daß die Gründe der Felder jeweils von zwei Hauptfarben beherrscht werden, Farben, die nur ihnen zugeordnet sind. Auf der Nachtseite aber bilden drei Farben einen einheitlichen Grund: Ultramarin, Kobaltblau und Lila.

Das Bild der **A u f e r s t e h u n g** (O) verdankt seine Stimmung und seinen Ausdruck der zeichenhaften Sprache musikalischer Formen. Dem Fenster liegt das Wort des Paulus (1.Korinther 1;20) zugrunde: "Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten"., Es besteht aus einem länglichen Mittelfeld und zwei weiteren, nach'oben und unten abschließenden quadratischen Feldern. "Das obere, freudig gestimmte Feld weist zum Himmel und enthält das Wort "ist", das untere, ernst gehalten, wird in seiner Komposition von **einem Kreuz** bestimmt. Das Mittelfeld ist vertikal geteilt: links taucht das Wort "Christus" hellblau aus dunklen Tönen auf, rechts leuchtet **das Wort** "auferstanden" in lichten Farben. Im Osterfenster sind zwei zeichenhaft-verkürzte, figurliche Sinnbilder enthalten: rechts ein verklärter Leib, aus dem Wort "auferstanden" und einer weißen, unterbrochenen Linie gebildet, unten, aus dem Buchstaben "e" des Wortes "Toten" herauszulesen, ein rotenschädel in Dreiviertelansicht. Die in ihrem Wesen so **gegen-**sätzlichen Vorstellungen von Totenschädel und verklärtem Leib bestimmen die Spannung in der Komposition und im Sinngehalt dieses Fensters.

Im **H i m m e l f a h r t s b i l d** (H) stehen vier annähernd quadratische Felder übereinander und sind durch zwei durchgehende, vertikale Linien gedrittelt. Diese sich wiederholende Dreiteiligkeit weist auf die Dreieinigkeit hin, auf die Wiederherstellung der Dreieinigkeit durch die Rückkehr des Sohnes zum Vater, die als zentraler Sinn der Himmelfahrt herausgestellt ist.

Das Wesen des Geschehens offenbart sich durch die aufsteigende, rhythmisch klar gegliederte Gestaltung, deren bestimmende Formen die nach oben weisenden Winkel sind. Diese Winkel werden - von unten nach oben gelesen - immer spitzer, so daß der oberste Winkel ein gleichschenkeliges Dreieck bildet, wiederum als Hinweis auf die Dreieinigkeit. Die großen Winkel werden von kleinen begleitet" die diese Bewegung betonen, sich dabei aber auf das innere Drittel des Feldes beschränken.

Diese Konzeption wird noch dadurch unterstrichen, daß der deutlich hervorgehobene weiße Horizont nach oben hin immer breiter wird, während die vielfarbige Basis der Dreieckformen entsprechend schmaler wird. Ebenso schmaler wird auch die leuchtende, kobaltblaue Waagrechte in diesen Basen, die im obersten Feld dann mit dem weißen Horizont verschmilzt. Deutlich unterschieden geben sich die 4 Felder auch durch den Rhythmus der Form, der im untersten Viertel horizontal, im nächsten diagonal nach rechts, im dritten diagonal nach links und im obersten, wichtigsten, Feld vertikal ist.

Der klaren Gliederung der Form entspricht die Komposition der Farben. Im untersten Viertel herrschen warme Farben vor - Lila und Purpur vor allem - von denen sich die smaragdgrünen Pfeile abheben. Smaragdgrün herrscht dann im Grund des nächsten Feldes, in dem die Pfeile hellblau erscheinen. In jenem helleren Blau, das wiederum den Grund des nächsten Feldes bestimmt, über dem die Pfeilformen in dunklem Kobaltblau stehen. Dieses dunklere Kobaltblau zerstreut sich dann im obersten Feld, in dem die Pfeile in Purpur und Lila erscheinen, den Grundfarben des untersten Feldes - damit schließt sich der Kreis der Farbklänge, die den Rhythmus der Form bestärken.

Das farbig erregte, klingende P f i n g s t f e n s t e r (P) ist gleichfalls wie eine musikalische Form, aufgebaut und mit drei dreifachen Fugen zu vergleichen. Castros ausföhrliche Gedanken über diesen musikalischen Aufbau in ihrer ganzen Konsequenz auch nur annähernd zu erklären, würde hier zu weit föhren. Der Klang der schwingenden Formen in diesem Fenster dringt über die schwarze Säule rechts weiter und bestimmt Klang und Komposition des Feldes Ir. Eigentlich reicht der angeschlagene Akkord bis zum Weihnachtsfenster (W) hin. Die glühenden Farben des Pfingstfensters vergleicht Castro mit den "Feuerzungen des Heiligen Geistes". Sie werden heller und blauer je weiter sie sich nach Westen hin wenden.

Grundlage des **W e i h n a c h t s b i l d e s** (W) ist der Text aus dem Evangelium des Lukas (2,14): "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen". Das Lob der **himmlischen Heerscharen** weist ebenso auf **den Höchsten** hin wie auch auf die **Schöpfung** und die **Menschheit**. Es erscheint damit als zentrale Aussage des Weihnachtsfestes.

Das Gesamtfeld der Darstellung **latin 7** querformatige Felder aufgeteilt, die diese Idee aufnehmen: die 4 oberen Felder bedeuten den höchsten, den **himmlischen Bereich**, die 2 darunterliegenden den irdischen Bereich und das unterste Feld die **Menschheit**. Die für die drei Bereiche jeweils wichtigen Worte "**Gott**", "**auf Erden**" und "**Menschen**" sind dadurch hervorgehoben, daß ihre einzelnen Buchstaben verschiedene Farben tragen.

Im obersten, im **himmlischen Bereich** herrschen **warme Farbtöne** vor als Gleichnis für den brennenden Dornbusch, hinter dem der **Schöpfer** sich verbirgt. Der Rhythmus der **Formen erinnert** in seinem bewegten Klang an die Schwingen des Erzengel. Castro griff die Tatsache auf, daß die Worte "**Ehre**", "**Gott**" und "**Höhe**" jeweils **4 Buchstaben** haben und bestimmte dadurch die **Komposition der drei hochformatigen Felder**. Zum Unterschied von den beiden folgenden **Bereichen** ist deshalb der Text hier vertikal zu lesen. Die beiden **äußeren Felder mit** den Worten "**Ehre**" und "**Höhe**" sind **ähnlich** in ihrer Farblichkeit und die Buchstaben jeweils gleich, rot beim Wort "**Ehre**", **grün beim** Wort "**Höhe**". Das in jeder Hinsicht zentrale Wort "**Gott**" ist **in seinen** einzelnen Buchstaben verschiedenfarbig, orange das "**G**" und das **zweite "T"**, rubinrot das "**O**" und das **erste "T"**. **Einprägsam** ist die gestalterische Idee, daß das strahlende **Blau im** Innern des "**O**" die eigentliche Mitte des **himmlischen Bereichs** betont und damit auch den sprachlichen Rhythmus des Textes **aufgreift**. Insgesamt gesehen herrscht in der Gestaltung des **himmlischen Bereichs** ein vertikaler Rhythmus, sowohl in der Form als auch in der Farbe.

In den beiden darunterliegenden Feldern des irdischen Bereichs herrschen **kühle Farbtöne** vor, grün und helles Gelb, und die **ruhigen Formen** sind von einem waagrechten Rhythmus getragen. Die Worte "**und Friede**" sind einheitlich in Gelb geschrieben und sowohl durch den **blauen Grund** als auch durch die orangefarbene Waagrechte gesteigert, die über den **vielfarbigen Worten** "**auf Erden**" leuchtet.

Auch das nächste Feld, das zweite des irdischen Bereichs, wird durch einen horizontalen Klang bestimmt, der die Kraft der Schöpfung andeutet. Es endet unten in einer Waagrechten mit roten Tönen, die die Trennung zwischen der Welt der Natur und der Welt der Menschen bedeutet.

Im untersten Feld, das den Bereich des Menschlichen erweist, vibrieren die durch Vielfarbigkeit betonten Worte "und den Menschen" über einem rot und orangefarbenen Grund, während das Wort "Wohlgefallen" in Ockergelb geschrieben ist, bereichert durch orangefarbene Flecken. Damit wird auf die Anwesenheit des Göttlichen -' ausgedrückt durch das Orange - im Menschlichen - ausgedrückt durch das Ockergelb - hingewiesen.

Diese durchdachte Gestaltung, die im absoluten Ausdruck von Form und Farbe unmittelbaren Hinweis auf das Heilige Geschehen findet, läßt sich auch in den Feldern aufzeigen, die kein eigentliches Thema - keinen besonderen Festtag - aufnehmen. Als Beispiel sei die R a n d z o - n e (IV) ganz rechts im Fenster angeführt. Dieses schmale, hochformatige Feld ist in 10 quadratische Felder unterteilt, deren Gestaltung insgesamt ähnliche Elemente erkennen läßt. Betrachtet man sich diese Einheit aber genauer, so wird deutlich, daß zusammenhängende, die waagrechte Gliederung negierende Formen bestimmte Zäsurendeutlichmachen. Das unterste Feld bleibt allein, verbundensind dagegen das zweite und dritte Feld, ebenso das vierte, fünfte und sechste Feld sowie dann die vier obersten Felder. Die Gliederung 1, 2, 3, 4 von unten nach oben weist auf den Wachstum hin und kann als Gleichnis der Wurzel Jesse gedeutet werden.

Trotz seiner Gedanklichkeit und durchdachten Gestaltung Überzeugt das gesamte Fenster aber vor allem durch seine festliche Schönheit. Mit vollem Recht schrieb der Künstler, Sergi de Castro, am Ende seiner Erklärung - die ich hier nur zusammengefaßt habe - den Satz: "Ich bedaure es, nicht noch so viel anderes sagen zu können ... aber das, was das Licht in der Kirche selbst sagen wird, ist viel, viel wichtiger! Denn man sollte niemals vergessen, daß ein Glasfenster vor allem Licht ist, das durch die Augen des Betrachters in dessen Seele dringt".

Hans Platte
Direktor des Kunstvereins in Hamburg